

EINE SCHWIERIGERE EINGEWÖHNUNG



Waiblingen e. V.

Daniela war schon immer ein recht anstrengendes und forderndes Kind. Es soll kein falscher Eindruck entstehen, sie ist ein absolutes Wunschkind. Ich hatte jedoch eine sehr stressige Schwangerschaft. Mein Mann war während meiner Schwangerschaft mit Daniela lange im Krankenhaus. Das war für mich immer der „Grund“ für ihre Anhänglichkeit und Schwierigkeiten mit ihr. Ich dachte, dass sie einfach während der Schwangerschaft zu viel Stress von mir abbekommen hat. Ich konnte sie als Baby nie einfach mal ablegen oder in den Laufstall setzen ohne dass sie nicht sofort angefangen hätte zu schreien. Geschlafen hat sie immer nur in meinen Armen.

Ich habe mit Daniela schon mehrere Spielgruppen besucht. Angefangen mit PEKiP, Krabbelgruppe und Montessori-Mini-Mäuse. Es lief jedoch bislang immer so ab, dass die anderen Kinder spielten und ihren Spaß hatten, Daniela jedoch immer bei mir auf dem Schoß sitzen geblieben ist und den anderen immer nur zuschaut. Auch wenn wir auf den Spielplatz gehen und ein anderes Kind im Sandkasten sitzt, dann ist das für sie schon ein Grund, nicht in den Sandkasten zu gehen. Ich muss auch überall dabei sein. Sie braucht mich immer an ihrer Seite. Sie geht nirgendwo hin, wenn ich nicht mitkomme.

Das sind für mich einige Gründe gewesen, zu entscheiden, dass ich Daniela für einen Vormittag in eine Betreuung gebe. Sie soll Kontakt mit anderen Kindern in ihrem Alter haben, ohne Mama. Ich wollte den Loslösungsprozess in Gang setzen. Auch mit Sicht auf den Start im Kindergarten, wo sie ja auch ohne mich auskommen muss und dort viel mehr Kinder unter einem Dach sind. Die Wichtelstube soll ein kleiner Übergang darstellen. Als kleiner positiver Nebeneffekt schaffe ich mir so auch ein paar Stunden Freiraum pro Woche, die ich mit ihrem Bruder (6 Monate) intensiv verbringen kann.

Wir kamen ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Dort haben wir das erste Mal nur geschaut und mit den anderen Kindern gesungen. Danach sind wir gegangen. Das war auch gut so. So hat Daniela die Räumlichkeiten mal gesehen und die Betreuerinnen zusammen mit mir kennengelernt. Bei unserem zweiten Besuch ging es morgens schon los: „Ich will nicht in die Wichtelstube. Lässt du mich da alleine? Ich will nicht alleine bleiben! ...“ Dann war das Geschrei auch schon groß. Als wir dann dort waren, durfte ich nicht von ihrer Seite weichen. Wir wollten es jedoch trotzdem versuchen. Für mich selbst war es nicht schlimm, sie dort zu lassen. Ich weiß, dass sie dort gut aufgehoben ist, dass sie dort spielen und singen, toben und basteln kann. Alles Dinge, die sie gerne macht. Und ich weiß auch, dass ich mein Kind nicht „abschiebe“, wie es mein Mann anfangs ausgedrückt hatte.

Ich bin erst eine Weile geblieben und dann für vierzig Minuten nach draußen gegangen. Daniela hat sich bei der Verabschiedung an mich geklammert und geschrien. Doch als ich weg war, hat sie sich recht schnell gefangen. Ich bin in direkter Rufweite geblieben. So hätte ich sofort wieder für die da sein können, falls sie sich nach meinem Weggang nicht mehr beruhigt hätte. Der Moment in dem ich sie an die Betreuerin übergab, war für mich nur kurz etwas ungewohnt. Daniela klammerte sich mit aller Kraft an mich. Ich war aber ruhig und wusste, dass ich nichts „Schlimmes“ mache. Daniela fand es dann doch schön und wollte wieder kommen. Doch je näher der nächste Donnerstag kam, desto häufiger kam von ihr die Aussage, dass sie nicht gehen möchte. Sie war zwischenzeitlich noch zweimal in der Wichtelstube. Bei unserem letzten Besuch war alles in Ordnung für sie, bis wir circa 10 Meter vor dem Eingang waren. Erst dann fing sie an zu jammern, dass sie nicht hin möchte. Sie klammerte sich bei meinem Weggang immer noch an mich und schrie, hat sich jedoch so schnell wieder beruhigt, dass ich mir wirklich keine Sorgen machte. Ich war sogar noch im Raum anwesend, als sie sich dann schon von der Betreuerin ablenken ließ.

Vieles spricht dafür, dass sie sich in der Wichtelstube wohl fühlt und es ihr dort Spaß macht. Sie singt sehr gerne die Lieder aus der Wichtelstube, sie erzählt von dem Spielplatz der dort in der Nähe ist und ist ganz arg stolz auf ihren selbst gebastelten Raben, der nun bei uns an der Balkontüre hängt. Wenn ich sie jetzt aus der Wichtelstube abhole, ist sie immer sehr vergnügt und freut sich auf das nächste Mal. Die Loslösungsphase wird sich, so glaube ich, bald noch verbessern und ich denke, es ist für Daniela wirklich gut, sich mal unter Gleichaltrigen zu bewegen und sich mit ihnen auseinandersetzen zu müssen- ohne die Unterstützung von Mama.